

Eine Oma nach

In vielen Familien wachsen Kinder ohne **Großeltern** auf. Denn die wohnen oft weit weg. Gleichzeitig leben viele **Senioren** allein. Ein Service, den Caritas, Diakonie und in Zukunft auch

VON JENNIFER KOCH

Aufgeregt blättern Tüvan und Tuana in den Foto-Alben ihrer „Oma“ Anni Vos. Mit ihr haben die fünfjährigen Zwillinge schon viel erlebt: Einige Fotos zeigen Tüvan im Duisburger Zoo, andere Tuana in der Wohnung von „Oma Anni“.

Viele Erinnerungen verknüpfen die Zwillinge mit der 69-Jährigen. Dabei ist Anni Vos nicht wirklich die Oma von Tüvan und Tuana. Sie wurde von einem Service der Caritas, dem „ExtraNett“ in Unterrath, an die Familie vermittelt. Trotzdem

„Die ältere Generation vermittelt Geschichte und Lebenserfahrung“

hängt sie an den Zwillingen, als wären es die eigenen Enkel. Sie übernachten bei ihr, spielen Karten oder lassen sich etwas vorlesen.

Einen ähnlichen Service bietet auch die Diakonie im Süden der Stadt. Dort betreuen seit 1997 Frauen und Männer ehrenamtlich als „Ersatz-Omas“ Kinder.

Die Frau, die wirklich die Mutter von Nese Inanc, Tüvans und Tuanas Mutter, ist, lebt in der Türkei. „Die Kinder sehen ihre Großeltern nur im Urlaub“, sagt Inanc. Auch die Eltern ihres Mannes leben nicht in Deutschland, sondern in Italien.

Deshalb wandte Inanc sich an ExtraNett. „Ich bin selbst mit Großeltern aufgewachsen und habe viele schöne und liebevolle Erinnerungen an Oma und Opa“, erzählt Inanc. Diese Erlebnisse wollte die Mutter auch ihren eigenen Kindern ermöglichen.

ExtraNett vermittelte für die Zwillinge sogar zwei „Omas“. Neben Anni Vos betreut eine weitere Seniorin Tüvan und Tuana, so dass sich bei gemeinsamen Treffen jede



Bei der „Oma“ ist immer etwas los: Wenn Tuana (links) und Tüvan nicht mit „Wahlnerin Karten.“

„Wahl-Oma“ um einen Zwilling kümmern kann.

Etwas Ähnliches wünscht sich auch Sabine Lauken für ihren Sohn Max (5). Die Großmütter des Jungen leben in München und Köln. „Einfach mal kurz das Kind vorbei bringen geht da nicht“, erzählt die berufstätige Mutter. Max besucht die Kita „Die Zaunkönige“ in Pempelfort. Auch dort soll ein Service entstehen, bei dem Omas und Opas an Familien mit kleinen Kindern vermittelt werden sollen. „Oma-Opa-Börse“ nennt Vera Portz, die Leiterin der Kita, das Angebot. Lauken und Portz finden den Kontakt

zwischen den Generationen für beide Seiten wichtig. „Die Kinder lernen dadurch viel, die ältere Generation vermittelt Geschichte und Lebenserfahrung“, so Portz. Lauken ergänzt: „Kinder lernen durch den Kontakt zu älteren Menschen Rücksichtnahme. Zum Beispiel, dass man mit der Oma nicht einfach schnell über die Straße rennt.“

Auch die Senioren profitieren von dem Kontakt zu kleinen Kindern, davon ist Vera Portz überzeugt: „Viele Omas haben ihre Enkel ja auch in anderen Städten oder sind allein. Mit Kindern zusammen zu sein hält jung.“

In Wahl

ft weit entfernt oder sind schon gestorben.
h eine Kita anbieten, bringt diese Menschen **zusammen**.



-Oma“ Anni Vos (Mitte) in den Zoo fahren, spielen sie in der Wohnung der Rentnerin.

RP-FOTO: HANS-JÜRGEN BAUER

Das findet auch Anni Vos. Sie ist seit elf Jahren eine begeisterte „Wahl-Oma“. „Das ist ein Miteinander, ich gebe nicht nur, sondern bekomme auch etwas zurück.“ Außerdem unterstützt ihre Wahl-Familie sie gern, wenn sie einmal handwerkliche Hilfe braucht, oder jemanden, der zum Einkaufen fährt. Selbst wenn die Kinder erwachsen sind, hält Anni Vos den Kontakt.

„Meine älteste Enkelin ist 23 Jahre alt und studiert in Münster“, erzählt die ehemalige Krankenschwester stolz. Tüvan, Tuana und ihre Mutter sind für die Ratherin schon die siebte „Wahl-Familie“.

INFO

Kontakte

Norden Großelternservice des ExtraNett, Caritas, Telefon 419537, Der Service sitzt in Unterrath.
www.extranett.de.

Mitte Oma-Opa-Börse der Kita „Die Zaunkönige“, Pempelfort, Telefon 5868813.
www.diezaunkoenige.de.

Süden Oma Ersatzdienst der Diakonie, Treffpunkt Reisholz, Telefon: 735 3362
www.freiwilligenzentrale.info

Entwicklung in der Brustkrebstherapie: Tag der offenen Tür

(nack) Das Brustzentrum der Universitäts-Frauenklinik lädt zum ersten Tag der offenen Tür ein. Patientinnen sollen die Schwerpunkte des zertifizierten Zentrums kennenlernen, zu denen auch die Spezialprechstunde „erblicher Brustkrebs“ gehört. Humangenetiker, Gynäkologen, Radiologen, Pathologen und Psychologen beraten Patientinnen, in deren Familie bösartige Brust- oder Eierstockerkrankungen gehäuft auftreten. Angeboten werden Vorträge von 10 bis 15 Uhr, außerdem bietet das Zentrum ein Physiotherapieprogramm zum Mitmachen an sowie Infos zu Selbsthilfegruppen und der Krebsgesellschaft. Das Zentrum an der Moorenstraße 5 informiert, von welchen Entwicklungen in der Therapie Betroffene heute profitieren.

Samstag, 15. November, ab 9.45 Uhr

Transparenz und Schatten - Schweigen tut weh

(si) Alexandra Senfft erinnert morgen um 19 Uhr im Polizeipräsidium, Jürgensplatz 5-7, an die Vergangenheit ihrer Familie. Ihr Großvater war ranghoher Nationalsozialist und verantwortlich für den Tod von 60 000 Juden. Mittelpunkt ihrer Geschichte ist Senffts Mutter, die an der Verdrängung der Schuld ihres Vaters zerbrochen ist. An diesem Beispiel soll gezeigt werden, wie notwendig es ist, das Schweigen zu überwinden.

Anmeldung Telefon 892 20 23

Hertz-Berufskolleg veranstaltet Infotag

(gök) Um volleitschulische Ausbildungen geht es am Samstag, 15. November, am Heinrich-Hertz-Berufskolleg. Von 10 bis 13 Uhr stehen die Lehrer der Vollzeitbildungsgänge für intensive Gespräche zur Verfügung, auch Schüler der 13. Jahrgangsstufe sind ansprechbar. Bei den Ausbildungsgängen handelt es sich um Assistenten-Bildungsgänge im Bereich Chemie, Elektrotechnik, Informationstechnik; die Fachoberschule sowie die Berufsfachschule und die Berufsgrundbildung.

Redinghovenstraße 16

Wie man seine